



7. An der Waterkant - Hindenburgufer

Der Spaziergang Nr 7 beginnt im Schloßgarten, dem nördlichsten Punkt des *Spaziergang 6 (Innenstadt)*.

Der Schloßgarten liegt zwischen zwei verkehrsreichen Straßen, dem Beginn des *Düsternbrooker Weges* auf der Wasserseite und dem *Schloßgarten* auf der landzugewandten Seite. Die beiden Hauptdenkmäler in der Grünanlage - Wilhelmdenkmal und Kriegsdenkmal - wurden bereits im *Spaziergang Innenstadt* beschrieben. Auf der linken Seite kann man eines von Kiels besseren Hotels - das Steigenberger bewundern. Außerdem soll hier auf einen Abstecher vom eigentlichen wassernahen Spaziergang hingewiesen werden: Die Straße *Schloßgarten* führt direkt auf ein großes Gebäude aus gelben Ziegeln. Darin befinden sich gleich zwei Museen: Die **Pharmaziehistorische Sammlung** und - ein paar Schritte die steil ansteigende Hegewischstraße hinauf, das **Zoologische Museum**, das auch eine Abteilung für Völkerkunde beherbergt.

Das Zoologische Museum



Schon 1674 gründete der naturbegeisterte Medizinprofessor Johann Daniel Major das erste zoologische Museum in Kiel. Nach seinem Tod wurde diese erste Sammlung jedoch verkauft und erst der Insektenforscher Johann Christian Fabricius legte 1775 mit der Gründung eines Naturkundlichen Museums den Grundstock für die heutige Sammlung. Seit 1879 residiert das Museum, das sich von Beginn an als Forschungsinstitut verstand, in dem Bau des Berliner

Architekten Gropius an der Hegewischstraße. Das Bauwerk gilt - trotz erheblicher Bombenschäden im II Weltkrieg, heute als eines der wenigen, im Inneren wie Äußeren weitgehend original erhaltenen Gropius-Bauten

Das zoologische Museum zeigt in erster Linie Tierpräparate in großer Zahl. Attraktion ist das Skelett eines ausgewachsenen Blauwals. Sehenswert sind immer wieder die aktuellen Sonderausstellungen (Sehr schöne homepage unter www.uni-kiel.de/zoologisches-museum)

Öffnungszeiten: Di-Sa 10-17.00 Uhr, So 10-13.00 Uhr

Die Pharmaziehistorische Sammlung

Die Ausstellung zeigt medizinische Instrumente und Geräte von der römischen Kaiserzeit bis ins 20. Jahrhundert, Objekte der Ethno- und Volksmedizin sowie Utensilien der Körperpflege. Eine vollständige



Spaziergänge rund ums **bekpek**

Internisten-Praxis mit Behandlungszimmer, Röntgenzimmer und Labor vermittelt Eindrücke eines Arztbesuches in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Auch Präparatesammlungen fehlen natürlich nicht.
Öffnungszeiten: Di - Fr 10.30 bis 16.30 Uhr, So 12.00 bis 17.00 Uhr

Schräg gegenüber liegt etwas zurückgesetzt der **Brunswiker Pavillion**, das Ausstellungsgebäude des Bundesverbandes bildender Künstler mit aktuellen - meist sehr modernen Präsentationen.

Nach diesem Abstecher geht es aber nun direkt ans Wasser. Über die Fußgängerbrücke am Ende des Schloßgartens gelangt man direkt an den Beginn von Kiels Flaniermeile, der **Kiellinie**. Blickt man von ebendieser Brücke hinauf zum Wald, erhebt sich dort eine Metallstele gen Himmel, umrandet von etwas, das auf den ersten Blick wie ein provisorisches rotes Absperrband aussieht. Es handelt sich um das **Langemarck-Denkmal** (G.A. Munzer, 1931)

Als **Langemarck-Mythos** bezeichnet man die im Deutschen Reich erfolgte Verklärung eines verlustreichen Gefechts, zu dem es während des I. Weltkrieges nördlich von Ypern gekommen war. Nach einem Angriff deutscher Reservisten machte folgender Bericht die Runde:

„Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesange „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französischer Linieninfanterie wurden gefangengenommen und sechs Maschinengewehre erbeutet.“

Es stimmte kaum etwas an der Darstellung (falscher Ort, falsche Gegner, kein Sieg), und es fehlte der Hinweis auf 2000 gefallene Deutsche. Auch ist bei einem Marschgepäck von 30 kg ein Sturm unter Gesang unwahrscheinlich. Schon am ersten Jahrestag der - verlorenen - Schlacht begann dennoch eine Glorifizierung der Opferbereitschaft der jugendlichen Reservisten, die nach dem Krieg zur Errichtung von mehreren Langemarck-Denkmalen führte, z. B. die Langemarck-Gedächtnishalle in Berlin, und eben diesem Denkmal in Kiel.



Auf der Kiellinie schlendert man - rechts der Hafen, links eine Reihe von Restaurants und Ruderclubs, bis zum Seehundbecken, das direkt vor dem **Aquarium** liegt. Im dem Becken tummeln sich fünf Seehunde (Kielius, Matje, Jimmy, Bea und Dagmar), alles Nachkömmlinge einstiger "Findlinge"). Täglich außer Freitags findet um 10.00 Uhr und um 14.30 Uhr die Fütterung statt. Das kleine aber sehenswerte Aquarium zeigt in erster Linie die Meeresfauna der Ostsee. Fast einmalig ist ein kompletter Heringsschwarm, der dort



Spaziergänge rund ums **bekpek**



ununterbrochen in typischer Schwarmstruktur schwimmt.

Öffnungszeiten: April-September: 9.00 - 19.00 Uhr, Oktober-März: 9.00-17.00 Uhr

An der Mole vor dem Aquarium liegen die **Forschungsschiffe** des Leibnizinstitut für Meeresforschung, das auch das Aquarium betreibt. Das größte Schiff ist die nach dem Meeresherrn benannte Poseidon, es folgt das Forschungsschiff Alkor (nach einem Stern im Sternbild des Bären), der Forschungskutter Littorina (nach *Littorina littorea*, eine der häufigsten Meeresschnecken und "Leitfossil" für

ein früheres Ostseestadium) und schließlich die kleine Barkasse Polarfuchs. Während man nicht oft das Glück hat, die größeren Schiffe zu sehen, da sie viel Zeit auf Forschungsreisen unterwegs sind, werden die Polarfuchs und die Littorina vorwiegend in heimischen Gewässern eingesetzt.



Der Bummel an der Kiellinie ist natürlich nichts, ohne den Ausblick auf die gewaltigen

Portalkräne der HDW-Werft am Ostufer der Förde, heute zu Thyssen-Werft umbenannt. Öffentliche Holzbänke und Liegen laden zum Verweilen ein - sind aber auch immer sehr umlagert. Die bunte Steinschlange, die teilweise im Boden versinkt, ist ein beliebtes Kletterobjekt für Kinder. Susanne Siegl schuf die "**Fördeschlange**" 2004 zusammen mit den Schülern der 4. Klasse der Reventlouschule.



Ein paar Meter weiter sind die Holzstege der Ruderclubs ein beliebter Platz für Sonnenanbeter, das Betreten ist... hm.. nicht verboten. Am Feierabend kann man hier oft den Kanuten beim Kanu-Wasserball zusehen.



Vor der Reventloubücke, an der auch der Fördedampfer hält, erinnern vier Metallsäulen an die 100. Kieler Woche. Am Cafe Louf vorbei gelangt man zum "Regierungsviertel".



Spaziergänge rund ums **bekpek**



Das "**Landeshaus**" wurde 1888 als Militärakademie der kaiserlichen Marine gebaut. Von 1919 bis 1945 diente es als Sitz des kommandierenden Admirals der Ostseestation. Seit 1950 ist das Gebäude aus rotem Backstein Sitz des Schleswig-Holsteinischen Landtages. Der moderne, von außen einsichtige Plenarsaal wurde 2003 fertiggestellt.

Von einer Banneile ist hier wenig zu bemerken, auf dem ganzen Gelände kann man frei herumlaufen. Dabei ist die "**Arbeitslampe**" von Stefan Kern auf dem Rasen vor dem Plenarsaal nicht zu übersehen. Die Form soll an Maritimes erinnern (Leuchtturm, Boje), oder an ein Streichholz als Sinnbild für die zündenden Ideen der Parlamentarier. Die Verbindung zum Plenarsaal schafft eine Lampe im Kopf der Aluminiumsäule - wenn der Landtag zusammen tritt, leuchtet die rote Spitze.

Ganz modern steht an der Kiellinie vor dem Landtag ein fest installierter Terminal, an dem man sich per Touchscreen über das Landeshaus und die Regierung Schleswig-Holsteins informieren kann.



Weniger auffällig ist der **Gedenkstein für den Deutschen Wald** unter einem Baum, am Ende der Grasterassen.

Auf der linken Seite passiert man nun das Gebäude der Wasserschutz-polizei, im Wasser dazu passend natürlich die Polizeiboote, und nähert sich damit dem Ende der



Kiellinie. Kurz vor der Blücherbrücke steht ein weiteres Kunstwerk von Susanne Siegl, zwei **Mosaikfische**, die in bunten Farben aus den grauen Steinfliesen hervorbrechen. Dahinter lädt seit Neuestem das kleine **Café Pennekamp** mit leckeren Kuchen und noch besserem Kaffee zum Verweilen ein. Die Aussicht auf die Förde ist kaum noch zu übertreffen.

Kleiner Umweg

Man kann den Spaziergang jetzt noch ein Stückchen am Hindenburgufer entlang fortsetzen. Auf der rechten Seite passiert man dabei zunächst Institut für Weltwirtschaft, dann eines der



Spaziergänge rund ums **bekpek**



traditionsreichsten Hotels Kiels, den **Kieler Yachtclub**.

Wasserseitig beginnt der Sportboothafen, der sich bis zur Dampferbrücke Bellevue hinzieht. Segelinteressierte werden hier so manche Prachtstücke bewundern können.

Dort, wo die Promenade wieder sich durch einen Grünstreifen von der Straße trennt, steht ein weiteres Windspiel, das "**Graf-Luckner-Erinnerungszeichen**" von Ulrich Beier. Das Windspiel aus Leichtmetall erinnert seit 1972 an Felix Alexander Nikolaus Graf von Luckner.

Luckner wurde am 9. Juni 1881 in Halle / Saale geboren. Mit 16 Jahren riss er von

zu Hause aus und heuerte auf dem russischen Segler „NIOBE“ an. Über mehrere Stationen arbeitete er sich schließlich zum Kapitän der kaiserlichen Marine auf. Zu Ruhm gelangte von Luckner im I. Weltkrieg als er als Kommandant des Hilfskreuzers "Seeadler" wiederholt die englische Seeblockade durchbrach. Angaben zur Anzahl der durch Luckner versenkten gegnerischen Schiffe schwanken zwischen 16 und 23, er selbst beschreibt in seinem Buch "Seeteufel" das Aufbringen von 16 Schiffen. Hohes Ansehen auch bei seinen Kriegsgegnern brachte ihm seine humanitäre Kriegsführung ein: Im Verlauf seiner Aktionen kam nur ein einziger gegnerischer Seemann ums Leben.

Er schrieb mehrere Bücher und war u. a. dafür berühmt seine Vorträge mit beeindruckenden Kunststücken, wie dem Zerreißen von Telefonbüchern aufzulockern. Graf Luckner starb 1966 in Malmö.



Gegenüber der Bellevue-Dampferbrücke, ragt eine Stele aus Granitsteinen auf: Das **Seesoldatendenkmal** (Suhr und Blaue, 1931), das an die 6000 gefallenen Marinesoldaten des I. Weltkrieges erinnert. Endpunkt des kleinen Umweges ist die historische **Badeanstalt Düsternbrook**, die neu renoviert an die große Zeit der Seebadeanstalten erinnert. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, dass das Wasser der Kieler Innenförde durchaus Badewasserqualität hat. Gegenüber der Badeanstalt offeriert ein kleiner Kiosk Kaffee und Imbiss zu moderaten Preisen (Besonders nett: der "Herzgruß" auf dem Milchschaum beim Cappuchino). Den Rückweg nimmt man entweder am Wasser entlang, oder durch den Wald des Düsternbrooker Gehölzes, durch das alle





Spaziergänge rund ums **bekpek**

Wege in südlicher Richtung wieder zurück führen. Der Ausgang liegt oberhalb der Krusenkoppelbühne (s. u.)



Spart man sich die Verlängerung des Spaziergangs zur Seebadeanstalt, kann man am Ende der Kiellinie umkehren und auf dem Düsternbrooker Weg einbiegen. Die auffällige Fassade auf der gegenüberliegenden Straßenseite gehört zum Institut für Weltwirtschaft. Man passiert auf der linken Seite vor dem Landwirtschaftsministerium Deutschlands einziges Denkmal für ein Pferd: **Meteor**.

Der braune Holsteiner Wallach gilt als eines der erfolgreichsten Springpferde seiner Zeit. Unter seinem Reiter Fritz Tiedemann, nahm Meteor an 3 olympischen Spielen teil und gewann zahlreiche Turniere mit Siegrämien in damals ungewöhnlicher Höhe. Ihm zu Ehren ist der Name Meteor für Springpferde in deutschen Turnieren gesperrt.

Auf der rechten Seite liegt versteckt hinter Bäumen Kiels Freiluftarena, die **Krusenkoppelbühne**. An lauen Sommerabenden ist ein Konzert dort ein unvergeßliches Erlebnis. Vor der Bühne befindet sich das Gelände der Spiellinie, das zur Kieler Woche alljährlich zu einem Spiel- und Tobeparadies für Kinder wird.

Auf der linken Seite passiert man nun die Zufahrt zur Wasserschutzpolizei und selbst von der Straße fällt ein in den Himmel ragendes Netz auf. Es handelt sich um ein originales



Unterwant der Gorch Fock, im Einsatz von 1958-2000, und nun dem Landtag übereignet. Dazu gehört der davor liegende **Stockanker**, der ebenfalls schon 26 Arbeitsjahre auf dem Segelschulschiff hinter sich hat. Man

sieht hier also weniger ein Denkmal als ein Stück maritimer Arbeitswelt - es lohnt sich, einmal ganz nah heranzugehen - mit ein paar Stricken, wie man es aus dem "Fluch der Karibik" kennt, hat dieses Want nichts zu tun!!!



Spaziergänge rund ums **bekpek**

Das Landeshaus selbst kann leider nur mit einer angemeldeten Gruppe besichtigt werden. Wieder gibt es zwei Alternativen für den Rückweg: Man kann entweder den Fußweg am Landeshaus vorbei zurück zur Kiellinie nehmen und den Spaziergang am Wasser entlang beenden.

Alternativ geht es - zunächst etwas wenig attraktiv - den Düsternbrooker Weg entlang bis zur Einmündung des Schwanenweges. Hier bietet sich ein Abstecher in den **Alten**

Botanischen Garten an, der direkt an der Ecke zur Hauptstraße liegt. Der Alte

Botanische Garten (wie man sich denken kann, gibt es auch einen Neuen), wurde Mitte



des 19. Jhs. von dem Kieler Tabakfabrikanten Abraham Christian Brauer im Stil eines englischen Landschaftsparks angelegt. Als er 1868 starb, fiel das Gelände an die Stadt, die 1873 das Gelände zum botanischen Garten der Universität ausbauen ließ. Der hügelige Charakter mit verschlungenen Wegen und heimeligen Ecken hat sich bis

heute erhalten. Eine Folge der botanischen Sammelwut jener Zeit ist die Vielzahl

ungewöhnlicher Bäume. Aufgrund ihrer Größe und Einwurzelung, blieb ihnen der Umzug

in den Neuen Botanischen Garten an der

Ohlshausenstraße, der 1978 eröffnet wurde,

erspart, und so geben sie dem nun öffentlichen

Park ein ganz besonders Flair.

Am höchsten Punkt des Gartens wurde schon 1891

ein Aussichtspavillon in spätromantischem Stil



errichtet. Die Eisenkonstruktion stellt Lotosblüten dar - typisches Symbol für botanische

Gärten jener Zeit. Der Ausblick auf die Förde wächst langsam zu, aber die Stimmung dort

ist noch immer die kleine Kletterpartie wert.

Vom Botanischen Garten führt oberhalb des Düsternbrooker Weges ein Fußweg zur

Kunsthalle Kiel. Das Gebäude wird von zwei mächtigen Wisentenskulpturen aus

Muschelkalk (Gaul, 1910/13) bewacht. Vor dem Eingang steht ein weiteres "**Windobjekt**"

aus beweglichen Edelstahlteilen (Hein Sinken, 1973) - mit dem Wind haben wir es hier in

Kiel.



Spaziergänge rund ums **bekpek**



Die Kunsthalle birgt neben wechselnden (Gemälde)Ausstellungen die Antikensammlung der Universität und ist immer wieder einen Besuch wert.

Hinter der Kunsthalle befindet sich noch ein kleiner Skulpturengarten. Die ausgestellten Plastiken sind ausnahmsweise einmal alle beschriftet, so dass sich an dieser Stelle eine Beschreibung erübrigt. Von hier aus kann man auch das bereits erwähnte Langemarckdenkmal besuchen - es ist das

einzigste Bauwerk ohne Bezeichnung, wohl aufgrund der zweifelhaften *political correctness*... Von dem hochgelagerten Skulpturengarten führt eine Treppe hinunter zum Schloßgarten dem Ausgangs- und Endpunkt des Spazierganges an der *Waterkant*, Kiels Wasser- (und Sahne-) seite.

Zurück zum **bekpek** geht es durch die Fußgängerzone bis zur "Holstenbrücke", wo die Busse 100/101 abfahren. Im Aufenthaltsraum des **bekpek** kann man dann die Füße hochlegen und sich bei einer Tasse Tee von dem Wanderprogramm des Tages erholen.